

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 13

Illustration: Zleidgenossen-Galerie : Herr Bsunderer
Autor: Kobel, Alfred / Lesch, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN - GALERIE

von Walter Lesch

Herr Bsunderer

Am Tisch der staubigen Verkannten
Sitzt er als oberster Jehu,
Schimpft auf die spießigen Verwandten,
Auf Onkel Ochs und Tante Kuh.

Im burschoasen Tschumpelhaufen
Ist er allein kein Herdentier —
So hört man ihn die Haare raufen;
Vor Selbstverehrung butzt's ihn schier.

Ein ältres Fräulein hängt neurotisch
An seinem Mund und zahlt für ihn —
Man sollte ihn, bis er fast tot isch,
Von Hand zum Büezer umerziehn!

Lieber Nebi!

Die Mutter kommt gerade dazu, wie der fünfjährige Maxli aus dem Büfett ein Biskuit naschen will. Für den Schlag auf das naschhafte Händchen bedankt er sich mit heftigem Geschrei.

«Jä gsehsch», belehrt ihn der siebenjährige Bruder, «mä mueß halt nid meine, es Büffee sig e Sälbschtbedienigs-lade für chlini Chind!»
fis

Das war Hollywoods Geschöpf!

Nämlich die Schauerwär, eine amerikanische Filmgesellschaft werde am Vierwaldstättersee einen «Wilhelm Tell»-Film drehen. Da sollte der Schweizer Film zum Gegenschlag ausholen. Vielleicht mit einer Südseeromanze in Farben: «Nächte auf Tahiti», mit Marteli Mumenthaler und Heiri Gretler im Sarong und Lendenschurz!
bi

Seltsame Inschrift

Vielleicht kommt sie einem am helllichten Tag nicht so seltsam vor. Als wir sie aber zum erstenmal erblickten, da waren wir erstens unser vier und alle hatten sich die Nacht um die Ohren geschlagen und kamen dementsprechend auf den großen Platz irgendwo in einem Außenquartier von Bern. Es mochte um vier Uhr morgens sein. Wie bekannt, ist man unter solchen Umständen noch recht rebededürftig und bleibt da und dort und nicht immer zur Freude der schlafliebenden Nachbarn ein wenig stehen, um sich in die Probleme des Lebens zu vertiefen.

Nun also, so blieben wir im Bereich eines kleinen öffentlichen Gebäudes stehen, das aussah wie eine Telefonkabine, event. wie ein WC, das aber keines von beiden war, sondern eine von innen beleuchtete Reklamesäule. Konzerte mit großen Namen, Theateraufführungen usw. waren darüber geklebt; in der Höhe aber lief ein Spruchband ringsum und hier begann nun die Schwierigkeit.

CHEMIT las ich, und dachte mir weiter nichts dabei. Chemit — ASKO las der andere und dachte sich noch weniger. Asko — OCHEM las der dritte und schüttelte den Kopf. OCHEM — — ? MITGA las der vierte, und dachte an ein Schabepulver. Mitga — ASKOCH jetzt wurde die Sache interessant. Was ein Askoch ist? Einer, der Aas kocht! Nicht gerade appetitlich. GASKO Endlich etwas Vernünftiges! Die bekannte teure Automobilversicherung, die man haben sollte, wenn etwas passiert. Aber was soll diese Gasko mit einem Schabepulver oder einem Aaskoch zu tun haben?

Anderntags im Sonnenschein löste sich das Rätsel. Man braucht nur um das Reklamegebäude herumzugehen und das Ganze sub speciae eternitatis zu lesen: KOCH MIT GAS!

Kaspar Freuler

Liebe im Schnee

Die Schneeverhältnisse werden nun allmählich so, daß sie für den Skisport nicht mehr günstig sind. Es ist deshalb zu empfehlen, sie entweder aufzulösen oder dann in dauerhaftere Verhältnisse umzuwandeln.
fis

Guter Rat

Lueg nie of die, wo's besser händ,
lueg of die, wo's schlechter händ!
Lueg nie of die, wo schlechter send,
lueg of die, wo besser send!
JB

